

Dağyeli Verlag

lyrik & prosa

zwischen mittellmeer & tienshan

Dağyeli

Vorschau Herbst 2023

www.dagyeli.com



[dagyeli_verlag](https://www.instagram.com/dagyeli_verlag)



[Dagyeli-Verlag](https://www.facebook.com/Dagyeli-Verlag)

Liebe Leserinnen und Leser,

es sagt sich so dahin: Die Leipziger Buchmesse ist ein Lesefest. Das ist sie wirklich, auch für uns. Lesungen aus den Büchern von Sine Ergün («Solche wie Sie»), Tamri Fkhakadze («Gärtnern im Kriegsgebiet») und Yermen Anti («Wiederkunft der Wunderkinder») kamen gut an, die Zuhörerschaft hat es genossen. Noch mehr genossen hat es allerdings »Kobra und der Herr Genosse Präsident« von Ak Welsapar. Der schwedisch-turkmenische Schriftsteller kam eigens für zwei Lesungen aus Stockholm angereist und erwies sich als ein ausgesprochenes Vortragstalant, das sein Publikum sowohl auf den Bühnen als auch an unserem Messestand charmant zu unterhalten wusste, mit Anekdoten wie erschütternden Geschichten von der Verfolgung kritischer Stimmen im postsowjetischen Raum nicht geizte. Vermutlich auch deshalb wurde das Ehrenmitglied des PEN International mit etlichen Literaturpreisen (zu Recht) bedacht. Eine große Tournee durch den deutschsprachigen Raum mit seiner Diktatorenatsire, die die russische Zensur immerhin so gut verstand, dass das Buch seit Kriegsbeginn dort in sämtlichen Onlineportalen nicht mehr auffindbar ist, ist also unausweichlich.

Um das schmutzige Geschäft der Geheimdienste geht es ebenfalls in Shorena Lebanidzes Dokumentarprosa »Wenn es sein muss, bringen wir dich zum Reden!«, drei Episoden aus der sowjetischen Ära in Georgien, die reale Fälle erzählen und zugleich surreale Zustände eines Überwachungsstaates beschreiben.

Surreal ist auch die Geschichte des Istanbulers Autors Hakan Bıçakcı über eine angstgelähmte Gesellschaft und eine Stadt, die in zwanzig Jahren AKP-Herrschaft sich Stück für Stück in eine fromme Shoppingmeile zu verwandeln droht. »Schlaftrunken« ist eine faszinierende Parabel auf eine verlorene Generation in einer verlorenen Stadt und reiht sich würdig in die Kollektion unserer Istanbul-Bücher ein.



Hakan Bıçakcı: Schlaftrunken

Ich ging zu meinem Stammcafé, wieder hatte ich vergessen, dass es das nicht mehr gab. Es fiel mir wieder ein, als ich im Schaufenster der Boutique, in die sich das Café verwandelt hatte, die affektierten Schaufensterpuppen wahrnahm. Wie wenn man bei einem Stromausfall ständig die Lichtschalter betätigt, führten mich meine Füße hierher, obwohl das Café längst dicht gemacht hatte. Ich brummte vor mich hin und ging weiter. In der Nähe fand ich ein anderes Café. Drinnen war es düster, der Tisch wackelte, die Musik klang grauhaft, aber ich hatte mich schon hingesetzt. Ich bestellte Filterkaffee... Alle wollten bei dem Buchprojekt dabei sein. Mit einem Mittagessen und zwei Kaffeepausen beendete ich mein Tagewerk. Alles war bestens, aber ich war dem Ersticken nahe. In der Sommerhitze wurde man zu einer lächerlichen Version seiner selbst. Zum Glück wurde es allmählich dunkel. Die Sonne ließ von mir ab.

Ich sah auf die Uhr und beschloss, trotz meiner Müdigkeit bis zu Elifs Haus zu laufen. Vom Tunnel aus ging ich denselben Weg wie heute Morgen in Richtung Taksim-Platz. Nun waren aber Menschenmassen unterwegs. Sie wurden immer größer. Vor dem Galatasaray-Gymnasium standen auf beiden Seiten der Straße zwei riesige, schmutzig-weiße Wasserwerfer, versperrten fast den Durchgang. Die Massen zogen weiter, verengten, verdichteten sich und wurden langsamer. Die Straße glich einer Bombe kurz vor der Explosion. Noch bewegte sich nichts.

Von weitem drang eine Sirene in mein Ohr, zerrte an meinen Nerven, bis ich merkte, dass es die Technomusik war, die aus dem Laden dröhnte, an dem ich gerade vorbeilief. Ein alter Mann saß direkt vor dem Laden und spielte Bağlama. In der Büchse vor ihm lagen ein paar Münzen. Man konnte zwar sehen, wie der Mann spielte, zu hören war er nicht. Der zur Sirene verzerrte Techno hinter ihm übertönte alles. Als ich die beiden Wasserwerfer passierte, musste ich mein Tempo drosseln. Ein rotgesichtiger Tourist mit einem auf Deutsch bedruckten T-Shirt untersuchte aus nächster Nähe die beiden Fahrzeuge: Modell zahmer Panzer und brutaler Militärjeep. Ich verstand den Aufdruck auf seinem T-Shirt nicht. Ich hatte wieder aufgehört, Deutsch zu lernen. Dabei war ich nicht schlecht darin. Ein vorlauter Gymnasiast schaute ihn an und rief: »Gleich gibt es Pfeffergas.« Dabei unterstrich er »gleich« mit einer entsprechenden Armbewegung. Statt Pfeffer sagte er »biber«, als ob der Mann das verstehen müsste. Das Wort »Gas« hauchte er beinahe mit einem englischen Akzent. Am nervösen Lächeln des Touristen sah man, dass er verstanden hatte.

Hinter den Wasserwerfern standen die Polizisten. Ein dunkelblauer Haufen. Ich ging auf sie zu. Auf ihren Gesichtern schwankte ein müder Ausdruck zwischen Nervosität und Arroganz. Direkt daneben stand eine Gruppe Jugendlicher mit roten Fahnen und bereitete sich auf die Kundgebung vor. Die Fahnen waren noch eingerollt. Die Gruppe war noch dabei, sich zu versammeln. Eine vielköpfige Touristengruppe durchdrang sie ohne Eile. Allen voran der Reiseleiter mit seiner bunten Fahne an einer dünnen langen Stange. Die Gruppe lief ihm hinterher.

Novität

Was macht ein Endzwanziger, wenn er nicht in der Firma des Vaters im fernen deutschen Düsseldorf Karriere machen will? Er schreibt einen alternativen Reiseführer über seine Istanbuler Lieblingsorte, Cafés, Offtheater, Clubs und Buchhandlungen. Der Verlagsvertrag ist unterschrieben, eine hohe Auflage, Übersetzungen in mehrere Sprachen. Doch die Stadt verändert sich, Bagger rücken an, Läden schließen, über allem liegt Betonstaub und Lärm. Das Buchprojekt zerbröseln und mit ihm die Existenz seines Autors. Er erkennt seine Stimme nicht mehr, sein Gesicht ist ein anderes, seine Freundin macht sich Sorgen. Und dann diese Schlaflosigkeit, die ihn lähmt und nervös macht. Mühsam versucht er sein Leben zusammenzuhalten, mit Listen von Songtexten, Film-Noir-Listen, Listen der verschwindenden Orte. Der Riss in seinem Handydisplay wird immer größer, ebenso die Risse in den Wänden seiner Wohnung. Dann stirbt die geliebte Katze und in der zubetonierten Stadt findet sich kein Fleckchen Erde für ein Grab. Da beschließt der Endzwanziger, aus seinem Leben zu verschwinden, um der Schlaflosigkeit und seiner fremden Existenz zu entkommen.

Kafkaesk könnte man Hakan Bıçakcı's Roman nennen, kafkaesk ist auch Istanbul – zwischen stiller und offener Repression, Gruben unter glatten Oberflächen, Zeichen an der Wand.



Hakan Bıçakcı, 1978 in Istanbul geboren, veröffentlichte bislang zwölf Bände mit Romanen, Erzählungen und Kurzgeschichten, schreibt Drehbücher, Literatur- und Filmkritiken und Comictexte.

Auf diese Weise ihre Neutralität ausdrückend, distanzieren sie sich von der Protestgruppe. Vor den wehrlosen Blicken der Polizisten rückten sie mit schnellen, kleinen Schritten zum Taksim-Platz vor.

Von der Menschenmasse eingeklemmt, kam ich den Polizisten sehr nahe. Gerade als ich sie passieren wollte, berührte meine Hand das kalte Metall der Waffe eines der Polizisten. In dem Moment dröhnte es entsetzlich in meinem Ohr. Der Maraş-Eis-Verkäufer hinter den Polizisten schlug mit aller Kraft seine Glocke. Dicht gedrängt standen die Menschen vor seinem Stand, lachten lauthals über seine Show, nahmen Fotos und Handyvideos auf. Mit dem kalten Schmerz der Waffe auf meiner Hand und dem Widerhall des Glockengeläuts in meinem Ohr ging ich weiter.

Während ich lief, wurde die Menschenmasse dichter und der Weg schmaler. Ich überholte von links die Straßenkehrmaschine mit der Bürstenfront, die mehr Lärm verursachte, als dass sie reinigte, und beschleunigte meinen Gang. Es bot sich mir ein erstickendes Gemälde von



Hakan Bıçakcı

Schlaftrunken

Roman. Aus dem Türkischen von Arzu Altuğ
ca. 180 Seiten • geb. • ca. 20,00 EUR
ISBN 978-3935597-66-1

August 2023



streunende Hunden, obdachlosen Migrantenfamilien, im Familienverband flanierenden arabischen und allein oder paarweise reisenden europäischen Touristen, Fotoapparaten, Selfie-Sticks, roten Straßenbahnen, noch mehr Fotoapparaten, Polizei, Zivilisten, Vereinsflaggen, Spruchbändern, Wechselstuben, Flaneuren, Döner-Gerüchen, in dem alle und alles wahllos ineinander übergang.

Ich kam aus dem Gleichgewicht als ich mit dem linken Fuß auf eine seitlich abgestellte Personenwaage trat. Der alte Mann, der mit dem Wiegen von Passanten Geld zu verdienen versuchte, blickte auf. So, als verlangte er die halbe Wiegegebühr. Ich taumelte und stieß mit der Wange gegen das harte Glas einer Vitrine voller Lokum. Mein Wangenknochen pochte. Ein hässlicher Junge ging Darbuka spielend an mir vorbei. Sein Rhythmus begleitete das Pochen. Vor dem Lokum-Geschäft stand ein als osmanischer Sultan verkleideter junger Mann. Unsere Blicke trafen sich. Er war extrem dünn. Seine Handgelenke waren mit schmutzigen Mullbinden umwickelt. Er musste einen Selbstmordversuch unternommen haben. Er sah aus wie der Untergang des Osmanischen Reichs.

Und die Schreibmaschine folgte alsbald einer Liste von Vorwürfen: »Es hat sich herausgestellt, dass der als Mitglied der rechtsgerichteten antisowjetischen Organisation und als Spion entlarvte Evgeni Mikeladze auf Anordnung des seit September inhaftierten ehemaligen Leiters der Abteilung für Kunstangelegenheiten, Erma-loz Gordeladze, schädliche Tätigkeiten im Opernhaus ausgeführt hat: Er verfolgte und belästigte Sänger, die Mitglieder der Kommunistischen Partei waren. Er säte Zwietracht unter den Angestellten, unterdrückte einheimische Musiker, erhöhte eigenmächtig das Gagenbudget und beabsichtigte den künstlerischen Plan des Theaters scheitern zu lassen ...«

»Ich habe meinen Favoriten mehr Proben als nötig zugestanden und die Sänger, die Parteimitglieder waren, bewusst eingeschränkt. Ich zwang Azmaipharashvili, unvorbereitet als Dirigent aufzutreten, was das künstlerische Niveau der Aufführungen senkte, sich negativ auf die finanzielle Situation des Theaters auswirkte und Azmaipharashvili in seiner beruflichen Entwicklung behinderte. Ich zahlte den von auswärts eingeladenen Orchestermitgliedern ein hohes Gehalt, ich zahlte drei- bis vierhundert Rubel für ihre Mietwohnungen. Die örtlichen Musiker baten mich auch um Gehaltserhöhung, weshalb das Gagenbudget wuchs ...«

Mikeladze wusste nicht, wie lange das Verhör bzw. der Vorgang des Diktierens der vorbereiteten Aussage gedauert hatte. Er hatte das Zeitgefühl verloren. Genauso wenig konnte er einschätzen, ob es Tag oder Nacht war. Ringsum war es dunkel, nur dunkel. Dann blitzte irgendwo etwas auf. Das kalte Licht der in einem Metallgeflecht steckenden Glühbirne ließ ihn die feuchte Wand des Korridors, die Betonplatten, die Spitze eines Bleistifts, die scharfen Scherben einer zerschlagenen Flasche, den glänzenden Lauf eines Revolvers, hochgekrempelte Ärmel, die eisernen Pranken Kobulovs erkennen. Im Hintergrund waren dumpfe Flüche, lautes Knarren, das Zuschlagen einer Tür und plötzliches Krachen zu hören. Die Tasten der Schreibmaschine klackerten nervenaufreibend wie tropfendes Wasser. Es war, als würde Blut sickern, das Leben dahinschwinden. Er hätte nicht zu sagen gewusst, wie dieser Zustand hieß, in dem er sich befand: Schlaf oder Bewusstlosigkeit, Wachsein oder Wiedererlangen der Besinnung. Er wusste nicht, ob er sich in einer Ohnmacht befand oder wirklich sah, wie Kobulov ihm das Protokoll des Verhörs mitsamt einer Feder in die Hand drückte und mit dem Finger auf die für die Unterschrift bestimmte Stelle tippte: »Namen und Vornamen deutlich schreiben, ist das klar? Schnell!«

Die Hinrichtung eines berühmten Dirigenten 1937, eine »Medizinerverschwörung« 1972 und der Tod einer Journalistin 1983 in einer psychiatrischen Anstalt, drei reale Ereignisse im sowjetischen Georgien, die ein verstörendes wie erhellendes Bild von einem Land wiedergeben, das hinter der Klischeekulisse verborgen ist. Die Investigativjournalistin und Schriftstellerin Shorena Lebanidze legt erneut eine lebenspralle, preisgekrönte literarische Reportage vor, die durch ihre einfühlsame Erzählweise brilliert.

Shorena Lebanidze

**Wenn es sein muss,
bringen wir dich
zum Reden!**



Dokuprosa · Aus dem Georgischen von Katja Wolters

Shorena Lebanidze

Wenn es sein muss, bringen wir dich zum Reden!

Dokumentarische Erzählungen.
Aus dem Georgischen von Katja Wolters

ca. 180 Seiten • geb. • ca. 20,00 EUR
ISBN 978-3935597-99-9



August 2023

Von der selben Autorin bereits erschienen:



Liebe, Leben, Tod, Farbe, Pinsel, Wachstuch, Wand, tausend Rosen, ein Glas Schnaps. Glanz und Elend im alten Tbilisi, eine ménage à trois, Rausch und Farbe, KGB und Neues Kapital: auf der Suche nach einem verlorenen Genie. Niko Pirosmeni ist ein Rätsel, das entschlüsselt werden will.

Shorena Lebanidze

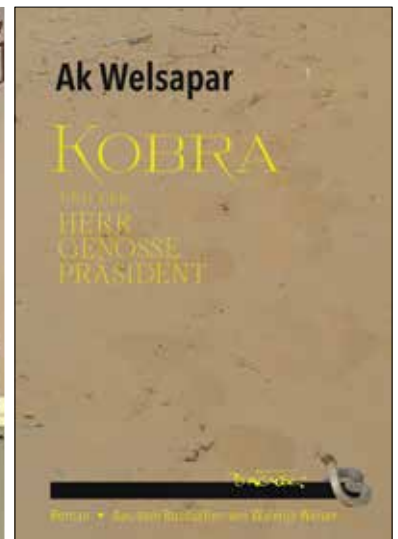
Das bin ich - Pirosmeni

Roman. Aus dem Georgischen von Lia Wittek
248 Seiten • geb. • 20,00 EUR
ISBN 978-3935597-96-8



Bereits erschienen

Wenn eine Wüstenschlange Rache an der Menschheit üben will und sich in einen Karrieristen verwandelt, um in den Machtzirkel aufzusteigen, KGBler wilde Wodkaorgien in einem verfallenen Waisenhaus feiern, klapprige Basarhändler Drogen verkaufen und ihr Parteibuch im Takt vorzeigen, Folkloretanzgruppen und bössartige Derwische kreisen, dann klingt das nach Burleske. Die ist das Buch des preisgekrönten schwedisch-turkmenischen Schriftstellers und Journalisten (u.a. Svenska Dagbladet) Ak Welsapar auch, mehr noch aber eine tiefgründige wie unglaublich komische Abrechnung mit Diktaturen des Ostens, irgendwo zwischen Orwell und Bulgakow. Im Gewand des Magischen Realismus wird die Geschichte des Aufstiegs eines unscheinbaren Funktionärs zum Diktator beschrieben. Alles ist wahr, so der Autor, aber als Tatsachenbericht nicht fassbar. Wer sich mit der Geschichte der zerfallenen Sowjetunion und ihrer Nachfolgestaaten auskennt, wird vieles und viele wiedererkennen, für alle anderen ist es ein unglaublich fesselnder Einblick in eine bizarre Welt. Das Publikum der Leipziger Buchmesse jedenfalls war von Autor und Buch begeistert. Bald wird eine Lesereise durch den deutschsprachigen Raum folgen.



Ak Welsapar

Kobra und der Herr Genosse Präsident

Roman. Aus dem Russischen von Walerija Weiser
500 Seiten • geb. • 28,00 EUR
ISBN 978-3935597-59-3



Im März 2023 führte die kurzfristig organisierte Minitournee des kasachischen Punkpoeten Yermen Anti nach Berlin, Dresden, Prag und Wien. Mit Songs und Gedichten gegen die Zustände im real existierenden Postsowjetismus in russischer und deutscher Sprache. Manche (die Fans) sangen den Refrain der Lieder mit, manche (die Novizen) waren verblüfft und berührt von den Texten, spendeten Szenenapplaus und amüsierten sich prächtig bei »Die Kinder von Sartre und Coca Cola«, »Blues der Betonschuhschachteln«, »Berlin zum Ende der Achtziger«, »Zum Tag der Kosmonautik alles Gute!«, »Sommer der Liebe« und »November im Fenster«. In Wien gab es dazu noch eine Serie von Slow-Motion-Videos von Irina Medvedeva aus der Reihe »Poesie in Aktion«. Yermen Anti teilt scharfzüngig aus gegen Generäle und Gladiatoren, Höflinge und Popen wie auch gegen das saturierte, politikorrekte Europa, das den Osten abgeschrieben hat. Die Meinung der Besucher war einhellig: Die Tour muss wiederholt werden, mit mehr Vorlauf, mehr Städten, größeren Orten. Auch, damit mehr Zeit ist, von den Menschen zu erzählen, die in repressiven Gesellschaften, den Mut aufbringen, für Gerechtigkeit, Demokratie und Frieden aufzustehen, und die unsere Solidarität verdienen.



Yermen Anti

Wiederkunft der Wunderkinder.

Второе пришествие вундеркиндов

Lieder und Gedichte. A. d. Russischen v. Mario Pschera
Mit einem Vorwort von Yury Borovskikh
180 Seiten • 155 x 220 mm • geb. • 20,00 EUR
ISBN 978-3935597-58-6



Türkei & Deutschland

Die Lesung von Sevim Çelik-Lorenzen in der Hamburger Buchhandlung Christiansen musste im Februar wegen des Andrangs in die nahegelegene Kirche verlegt werden. Da hatte sie schon einige Veranstaltungen in ihrer Heimatstadt hinter sich. Irgendetwas muss an den Geschichten dieser zierlichen Frau faszinieren, die in einer kurdischen Familie am Rande von Istanbul geboren wurde und als Achtjährige zu ihrem alleinerziehenden Vater nach Berlin-Neukölln zog. Dort musste sie sich gegen Stereotypen und Vorurteile durchboxen, die Schatten der unbewältigten deutschen Vergangenheit und neuen Rassismus. Sehr viel später befragt sie ihre Freundinnen nach ihrem »ersten Mal Deutschland«. Wie haben die Frauen und Mädchen die Reise in das Sehnsuchtsland erlebt, in dem sie oft nur ein Malocherda-sein erwartete. Was waren ihre Wünsche und Träume. Zwischen Lachen und Weinen bewegen sich diese Geschichten, charmant und selbstbewusst, ermutigend.

Und deshalb geht »Guten Morgen, Güzelim!« auch schon in die zweite Auflage und mit der Autorin auf Reisen.



Sevim Çelik-Lorenzen

Guten Morgen, Güzelim!

Dokument. Frauenporträts

116 S. • geb. • 18,00 EUR

ISBN 978-3935597-65-4



Levent Aktoprak

Unterm Arm die Odyssee – Das Meer noch immer im Kopf

Gedichte

148 S. • geb. • 18,00 EUR

ISBN 978-3935597-62-3

Ruhrpottpoesie quer über falsche Stühle, zwischen Pommesebude und Militärputsch in Ankara. Der Journalist, BVB-Fan und Rundfunkmoderator

Levent Aktoprak schrieb sie in den 1980er Jahren, und doch klingen sie sehr gegenwärtig. Und weil sie unterhaltsam sind, geht er mit musikalischer Begleitung damit dieses Jahr wieder auf Lesereise



Yüksel Pazarkaya

Die Welt auf Gleisen

Erzählungen

248 S. • geb. • 20,00 EUR

ISBN 978-3935597-63-0

Der 1940 geborene Autor kann getrost als Doyen der deutsch-türkischen Literatur bezeichnet werden. Der legendäre Moderator von Köln Radyosu schrieb Theaterstücke, Filmscripte, Gedichte

und Erzählungen und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Der Band enthält 35 bislang hierzulande unveröffentlichte Geschichten, die einen Querschnitt migrantischer Erfahrung abbilden.



Sine Ergün

Solche wie Sie

Kurzgeschichten. Aus dem Türkischen von Sebile Yapıcı
96 Seiten • geb. • 18,00 EUR
ISBN 978-3935597-61-6

Somnambul, queerfeministisch, mit doppeltem Boden.
Europäischer Literaturpreis 2016



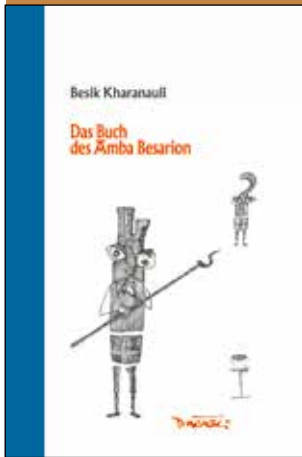
Gönül Kivılcım

Klinge

Roman. Aus dem Türkischen von Johannes Neuner
180 S. • geb. • 20,00 EUR
ISBN 978-3935597-64-7

Das Leben Istanbuler Straßenkinder: brutal, schnell, tragisch, schnoddrig und witzig erzählt.

Backlist



Besik Kharanauli

Das Buch des Amba Besarion

Gedichtlandschaft
Aus dem Georgischen
von Julia Dengg
192 S. • geb. • 20,00 EUR
ISBN 978-3-935597-98-2

Kaukasisches Glasperlenspiel



Besik Kharanauli

Sprich mir vor, Angelina!

Fünf Poeme
Aus dem Georgischen
nachgedichtet von
Norbert Hummelt
248 S. • geb. • 22,90 EUR
ISBN 978-3-935597-92-0

Fröhliche Philosophie



Tamri Fkhakadze

Gärtnern im Kriegsgebiet

Erzählungen. Aus dem Ge-
orgischen von Iunona Guruli
128 S. • geb. • 18,00 EUR
ISBN 978-3-935597-91-3

Sturer Landwirt kämpft
gegen russische Invasoren,
eine Schnecke lernt das
Fliegen, ein Security-Mann
jagt Blumen, Gottes Mann
entrückt einen Baumarkt.



Uchqun Nazarov

Das Jahr des Skorpions

Roman
Aus dem Usbekischen von
Ingeborg Baldauf
296 S. • geb. • 22,00 EUR
ISBN 978-3-935597-54-8

Drei Frauen im Usbekistan
der 1940er Jahre zwischen
scheinheiligem Islam und
terroristischem Stalinismus.



Kirkor Ceyhan

Ein Klopfen an der Tür. Der abenteuerliche Weg des Simon C. aus Zara

Roman. A. d. Türkischen
von Michael R. Hess
und Sebile Yapıcı
146 S. • geb. • 16,80 EUR
ISBN 978-3-935597-81-4

Eine türkisch-armenische
Schweijiade aus der Zeit
des Genozids.

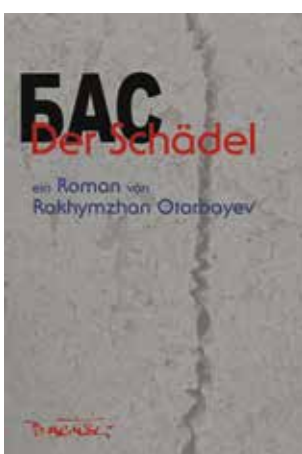


Haydar Karataş

Nachtflieger. Perperik-a Söe

Roman. A. d. Türkischen
von Sara Heigl
248 S. • geb. • 19,80 EUR
ISBN 978-3-935597-89-0

Die Massaker im Dersim
1937/38 aus der Sicht eines
kleinen Mädchens. Ver-
brannte Dörfer, Hunger und
ein verzweifelter Rächer.



Rakhymzhan Otarbayev

Der Schädel

Roman. A. d. Kasach. v. A.
Alzhanov u. Jeanine Dağyeli
168 S. • geb. • 18,00 EUR
ISBN 978-3-935597-56-2

Eine commedia dell'arte
über den Geist eines
toten Dichters, Anthropol-
ogen, Funktionäre und
Romeo und Julia im Land
des hohlen Patriotismus.



Rakhymzhan Otarbayev

Der Verräter

Erzählungen. A. d. Russ. v.
Walerija Weiser u. Kasach.
v. Özgecan Kesici-Ayoubi
220 Seiten • geb. • 20,00 EUR
ISBN 978-3-935597-58-6

Satirische und tragische
Geschichten über ein
Land zwischen rostiger
Nostalgie und beswo-
rener lichter Zukunft.



Dagyeli Verlag

Zweisprachige Lyrikbände Deutsch-Türkisch/Russisch/Georgisch

Muskauer Str. 4 • 10997 Berlin
Verkehrsnummer: 10864

Tel: +49-(0)30-644 968 61
Mail: sales@dagyeli.com
info@dagyeli.com

www.dagyeli.com

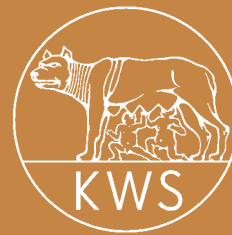
Folgen Sie uns auf
[instagram.com/dagyeli_verlag](https://www.instagram.com/dagyeli_verlag)
[facebook.com/Dagyeli-Verlag](https://www.facebook.com/Dagyeli-Verlag)

Leseproben, Informationen zu Titeln
und Autoren, Lesungsmitschnitte
finden sie auf unserer Webseite:
www.dagyeli.com

Lesee Exemplare erfragen Sie bitte bei
unseren Vertretern oder über:
presse@dagyeli.com

Veranstaltungsanfragen richten Sie
bitte an:
service@dagyeli.com

Mitglied im Freundeskreis der Kurt-Wolff-Stiftung
zur Förderung einer vielfältigen Verlags- und Literaturszene



PROLIT
PARTNER-PROGRAMM

Unsere Auslieferung

PROLIT Verlagsauslieferung GmbH

Siemensstr. 16
35463 Fernwald/Annerod
Tel: +49-(0)641-943 93 203/230

Ihre Ansprechpartnerinnen:
Heike Schenk-Schwarzer und Maren Weber
Mail: h.schenk-schwarzer@prolit.de
Mail: m.weber@prolit.de

www.prolit.de

Unsere aktuellen Titel
sind in den Barsortimenten
Libri, Zeitfracht und Umbreit gelistet und
in die Schweiz und nach Österreich lieferbar.
Onlineversand über www2.geminal.de

Verlagsvertretungen

Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen, Saarland

Kemnik GmbH. Ingrid Augenstein
Rosgartenstr. 12 • 78462 Konstanz

Tel: +49-(0)7531-295 76
Fax: +49-(0)7531-918 99 49
Mail: Ingrid.Augenstein@Kemnik.org

Berlin und neue Bundesländer

Gabriele Schmiga & Tell Schwandt
Lerchenstr. 14a • 14089 Berlin

Tel: +49-(0)30-832 40 51
Mail: bestellbuch@t-online.de
www.Tell-Info.de